

bald die Stelle des Generalstabschefs der Südmarmee erreichte und sich in mehreren Gefechten gegen die k. Truppen auszeichnete. Vorübergehend bekleidete er auch das Amt des Kriegsmin. in der ung. Revolutionsregierung. Mit Kossuth und Görgey (s. d.) nicht immer einer Meinung, hielt er geraume Zeit die Festung Komorn und erreichte am 28. 9. 1849 den ehrenvollen Abzug. K. ging 1849 in die Emigration und kam über Deutschland nach Frankreich und England. Schließlich ließ er sich in Genf nieder, wo er 1855 das Bürgerrecht erwarb. Obwohl er allzu radikale Tendenzen ablehnte, fiel ihm unter den stark zersplitterten Exilungarn bald eine gewisse Führerrolle zu. Seine hauptsächlichliche Betätigung war nun die Konspiration mit Polen, Franzosen und Italienern (zu Mazzini trat er in engere Beziehung). Versuche, während des Krimkrieges in der Türkei Fuß zu fassen, scheiterten. 1859 bereitete K. in Italien die Aufstellung einer ung. Legion vor, die aber nicht zum Einsatz gelangte. 1866 bediente sich Bismarck der Person K.s im Kriege gegen Österr. Dieser hatte ihn zur Erlassung einer Proklamation an die Tschechen angeregt, organisierte in Schlesien aus Kriegsgefangenen und Exilungarn eine Legion, die zwar auf österreich. Gebiet eindrang, bei ihrem Weitermarsch gegen Oberungarn bei der slowak. Bevölkerung jedoch keinen Anklang fand. Wie 1849 und 1859 verstand es K., für sich und seine Gefolgsleute eine Amnestie zu erreichen. So konnte er nach Ungarn zurückkehren, wurde in den Reichstag gewählt, vermochte aber im öffentlichen Leben keine nennenswerte Rolle mehr zu spielen. Er distanzierte sich vom Radikalismus der Kossuthpartei, schloß sich F. Deák (s. d.) an und stellte sich auf den Boden der Ausgleichspolitik.

W.: *Memoirs of the War of Independence in Hungary*, 1850, dt.: *Nationalkrieg in Ungarn und Siebenbürgen 1848 und 1849*, 2 Bde., 1851; *Der Krieg im Orient in den Jahren 1853 und 1854 bis Ende Juli 1855*, 1855; *The Eastern Question*, 1877.

L.: *Emlékeimből*, 1886, dt.: *Aus meinen Erinnerungen*, 1887; *A. Kienast, Die Legion K.*, 1900; *Mjr. Z., La légion K. Un épisode de la guerre de 1866*, 1901; *T. Lengyel, K. G. emlékiratai és emigrációs müködése (Die Memoiren G. K.s und seine Tätigkeit in der Emigration)*, 1936; *Allen 5; Gatti 1, S. 180f.; Pallas 10; Révai 11; Szinyei 6; Új. M. Lex. 4; Wurzbach; H. Friedjung, Der Kampf um die Vorrherrschaft in Deutschland*, 2 Bde., 7. Aufl. 1907-08; *E. Wertheimer, Gf. J. Andrássy*, 3 Bde., 1910-13; *O. v. Bismarck, Die gesammelten Werke*, 2. Aufl., Bd. 6, bearb. von F. Thimme, 1929, Bd. 7 bearb. von W. Andreas, 1924; *E. Wertheimer, Bismarck im polit. Kampf*, 1930; *H. Lades, Die Tschechen*

und die dt. Frage, 1938; *R. Kizling, Die Revolution im Kaisertum Österr. 1848/49*, 2 Bde., 1948; *J. Miskolczy, Ungarn in der Habsburgermonarchie*, 1959; *G. Spira, A magyar forradalom 1848/49-ben (Die ung. Revolution 1848/49)*, 1959; *K. Marx, Herr Vogt (Marx-Engels Werke)*, Bd. 14, 1961; *K.A. Wien*.

Klapp Michael, Schriftsteller und Journalist. * Prag, 15. 2. 1834; † Wien, 25. 2. 1888. Kam nach philosoph. Stud. an der Univ. Prag um 1855 nach Wien, war hier 1859-66 Feuilleton-Redakteur für I. Kurandas „Ostdeutsche Post“ und ab 1867 Mitarbeiter der „Gartenlaube“, als deren Korrespondent er Teilnehmer an der Pariser Weltausst. war; später wurde er Spezialkorrespondent der „Neuen Freien Presse“ in Spanien. Nach seiner Rückkehr gründete und leitete er in Wien 1870-77 die „Wiener Montagsrevue“. In seinen Romanen und Erzählungen suchte K. das Ursprüngliche und Echte zu betonen, vielfach jedoch ohne Einsatz der entsprechenden Kunstmittel; stärker merklich ist das Verneinen alles Konventionellen sowie des überwiegend darsteller. Moments in der Gesellschaft, in den Kultformen u.a. Wirkensbereichen des Menschen. Treffend waren K.s Theaterkritiken sowie seine Berichterstattung auf dem polit. und kulturellen Sektor. Seine Hauptbegabung zeigte er in der Fähigkeit des Verwertens von Beobachtungen und Einfällen im Lustspiel, das er inhaltlich und formal mit geschickten Lösungen vielfacher Verwicklungen, gedrängten Wortspielen und scharf-witzigen Pointen in der Dialogführung zum Erfolg brachte. „Rosenkranz und Guldentern“ wurde in vielen Aufführungen am Wr. Burgtheater und auf nahezu allen dt. Bühnen gespielt. K. war einer der Mitbegründer der „Concordia“.

W.: *Kom. Geschichten aus dem jüd. Volksleben (Erzählungen)*, 1859; *Wr. Bilder und Büsten (Lebens- und Sittenbilder)*, 1867; *Mario, der Roman eines Kirchensängers*, 1867; *Revolutionsbilder aus Spanien*, 1869; *Aus der Stadt des Konzils*, 1870; *Die Bankgrafen (Roman)*, 1877; *Rosenkranz und Guldentern (Lustspiel)*, 1878; *Der Glückshafen (Lustspiel)*, 1878; *Frl. Kommerzienrat (Lustspiel)*, 1878; *Der selige Paul (Lustspiel)*, 1888; etc.

L.: *N.Fr.Pr. vom 27. und 29. 2. 1888; Wr.Ztg. vom 29. 2. 1888; Brümmer; Kosch; Kürschner, Jgg. 1880-88; Nagl-Zeidler-Castile, Bd. 3, s. Reg.; Winger; Wurzbach*.

Klapsia Heinrich, Kunsthistoriker.

* Troppau (Opava, österr. Schlesien), 24. 8. 1907; † Gersdorf b. St. Pölten (N.Ö.), 17. 4. 1945 (gefallen). Stud. an der Univ. Wien Kunstgeschichte und Geschichte, 1930 Dr.phil., 1931 Staatsprüfung am Inst. für österr. Geschichts-